

З а р м е н

Hauptgeschäftsstelle und Redaktion Neuerweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Die Politik der Mode.

Wir wollen der Invasion keine Gewalt entgegen-
setzen, und aber vollkommen einsig sein in der
Schließung des positiven Widerstandes. Der Kaiser
und die übrigen Mitglieder der Regierung erlassen
dagegen diese Mahnung, Parteiführer und Be-
weiskräfte tun daselbe. Leider finden sich im-
mer wieder politische Verwickelungen und Hetzen
an, von der äußeren Rechten und der äußersten
Linken, die diese Mahnungen nicht beherzigen und
die gemeinsame Front durchbrechen. Die Kommu-

nisten zeigen sich wieder gespalten, einige sind für, andere gegen Frankreich, alle aber gegen Deutschland. Die Haltung der Sozialdemokratie ist behindert durch die Rücksicht auf den linken Flügel. Auf dem Parteitag der Berliner Sozialdemokratie hat der Parteivorstand die Sozialdemokratie aufgefordert, die Regierung „drängen“, daß sie sich bereit halte, mit den Franzosen zu verhandeln. Das war kein glücklicher Ausdruck, denn die Franzosen könnten daraus eine Abwehrmaßnahme ableiten, die die Sozialdemokratie nicht zu verhindern vermag, die sie nicht an der Ruhr, wo jeder Druck von außen die Reihen fester schließt, Fehler werden ebenso auf der rechten Seite gemacht. Die temperamentvollen Ausdrücke des Führers der Sozialdemokratie, Abgeordneter Heß, der mit einer Abspaltung bedroht, wenn die Sozialdemokratie Dr. Cuno stützen sollte (worauf sie augenblicklich gewiß nicht denkt), sind wohl nicht so tragisch zu nehmen, ebenso wenig der Aufruf zu einer militärischen Erhebung in falschen Organen, wenn sie uns auch außenpolitisch kaum nützen werden und Wasser auf die Mühlen der französischen Nationalisten gießen. Bedenklicher ist eine Heußerung des Grafen Westarp in einer Rede, die er auf dem Deutschnationalen Landestag in Berlin gehalten hat. Der konservative Führer erklärte, wir dürfen nicht eher mit Frankreich verhandeln, bis dieses auch das linke Rheinufer geräumt hätte. Mit „linkem Rheinufer“ wurde diese Wendung ausgenommen, wie es in dem Bericht heißt. Das linke Rheinufer soll verhältnismäßig in 15 Jahren nach Abschluß des Friedensvertrages in drei Etappen geräumt sein. Eine Erleichterung der Besatzungslasten ist dringend notwendig, und bei der nächsten Erörterung der Reparationsfrage muß sie energisch verlangt werden. Die Forderung der vollständigen Räumung vor Eintritt in die Verhandlungen würde aber nur den Erfolg haben, daß sich die jetzt in Meinungsverschiedenheiten zerfallenen Parteien sofort geschlossen gegen uns wenden. Auf dem linken Flügel der Deutschnationalen besteht man auch keineswegs auf diesem utopischen Verlangen, so läßt beispielsweise der außenpolitische Redakteur der „Reichszeit“, Professor Hopf, nichts davon vernehmen. Mit gemischten Gefühlen wird mancher auch von einer kurzen Anspannung hören, die Hindenburg auf der Landtagsversammlung in Hannover, seinem Wohnort, gehalten hat. Der Generalfeldmarschall sprach davon, daß wir, wenn es nötig ist, so lange kämpfen, bis die letzte Klinge zerpflegt ist. Es sei besser, in Ehren untergehen, als in Schande sterben. Seitdem sich Hindenburg nach dem Zusammenbruch in den Dienst der Republik gestellt hatte, um das Auseinanderfallen des Reiches zu verhindern, hat das deutsche Volk besonders die politische Jurisdiktion des rühmgekrönten Herrschers schärfen gelernt. Wenn ein alter Soldat in solch bewegter Zeit redet, so liegt es nahe, daß sich militärische Vergleiche auf seine Lippen drängen; ohne daß er dabei an einen neuen Krieg zu denken braucht. Das hat auch Hindenburg sicher nicht getan, denn er weiß ebenso gut wie die Generale Keim und von Deimling, die sich dazu öffentlich geäußert haben und wie der Reichswehrminister Dr. Seeckt, daß zu einer militärischen Erhebung alle Vorbedingungen fehlen. Auf der Landtagsversammlung ist auch nur von wirtschaftlichem Widerstande gesprochen worden. Im Auslandes jedoch wird es anders aufgefaßt werden. Schon schreiben die liberalen Londoner „Daily News“, daß die Militärpartei in Deutschland immer noch sehr stark sei, und daß Hindenburg nicht nur diese Partei, sondern auch die deutsche Regierung hinter sich habe. In Paris aber weiß man aus neueren Quellen, daß die „Soldaten“ Frankreichs die dauernde Besetzung der Ruhr unbedingt ablehnen. Es wäre erwünscht, daß der Reichstag seinen Worten eine unmissverständliche Erklärung folgen ließe.

Im übrigen dürfte allen, die guten Willens sind, bekannt sein, daß die Regierung Cuno alles andere als „militaristisch“ ist. Der letzte Kanzler unterscheidet sich vielmehr in der Art des Vorgehens, keineswegs jedoch in der Grundhaltung von seinem Vorgänger Bismarck. Er hat sich schon vor seiner Amtübernahme für Erfüllung im Rahmen des Möglichen ausgesprochen, und das letzte Programm, das er Voincaré vorlegte, ließ und das jetzt natürlich hinfällig ist, übertrug nach Auslagen Eingeweihter alles, was von deutscher Seite blüher angeboten worden ist. (Die deutschen Vorträge sollten also den ewigen Streit um den Wert oder Unwert der Erfüllungspolitik endlich ruhen lassen, um so mehr, als man ein abschließendes Urteil darüber ja doch noch tun so fallen vermag.) Allerdings können wir nun oder lassen, was wir wollen, Voincaré und Konsorten werden nicht behaupten, daß wir ihre Sicherheit gefährden. Daß sie selbst dauernd Frieden und Wohlfahrt der Welt sichern, sehen sie nicht ein, wohl aber kommt man außerhalb Frankreichs mehr und mehr zu dieser Überzeugung. Und je barbarischer die Franzosen im Ruhrgebiet wirken, desto eher wird die öffentliche Meinung aller Länder auf ihre Regierungen drücken, ihnen Halt zu geben.

Noch sind wir nicht so weit. Bisher war hat England seinem Verbündeten nachgegeben, aber es gab doch in vielen Dingen nach. So zuletzt in der Eisenbahnenfrage, wenn auch über den Umfang der Konzessionen noch kein klares Bild besteht. (Von der Strecke Siegburg-Summersbach scheint man Abstand genommen zu haben; es wäre sonst eine Verletzung des Buppertals — Barmen-Mittelsachsen — erfolgt.) Und die widerrechtlichen Annahmen der Rheinlandkommission, deren letzter Beschluß dahin geht, die gesamten Eisenbahnen im besetzten Gebiet unter ihre Gewalt zu stellen, haben zwar nicht die Zustimmung des englischen Parlamentes gefunden, aber auch seinen direkten Widerstand durch die englische Regierung. Man ist eben „wohlwollend“ neutral. Daß man sich dabei gegenständig nicht über den Weg traut, geht aus der Meldung hervor, Voincaré wolle gegen Englands Haltung in der Eisenbahnenfrage protestieren, weil die englischen Kriegsschiffe vor Smyrna bis auf eine Zollgezone worden seien, ohne daß Frankreich vorher davon Mitteilung gemacht worden wäre. Die türkische Frage scheint ihrer Lösung nicht näherzukommen, trotzdem (oder weil?) die Alliierten in einem Briefe die Besetzung der Zentren nachzugeben, nachdem sie ihnen vorher die letzte Schulterschulter gezeigt haben. James Balfour, der die Ruhrfrage und die wirtschaftlichen Bestimmungen, um die sich der Streit hauptsächlich dreht, zu vertragen,

den übrigen Teil des Kaufmanns Entwurfs aber anzunehmen, findet bei der Nationalversammlung von Angora keine Gegenliebe. Nun ist man wieder fest, was auch die vernünftigeren Leute in Angora behaupten werden, denn lange reichen die Kräfte nicht aus. Für Konar Kap aber bietet die Stochung im Osten mit einem Grund dafür, die Dinge im Westen weiter bilatorisch zu behandeln.

Daß Konar Kap Stellung nicht mehr allseitig ist, geht aus einer Abstimmung im Unterhause hervor, bei der — es handelte sich um einen Antrag der Arbeiterpartei über die Pensionen und Ausgehälter — die Regierung nur eine Mehrheit von 22 Stimmen erreichte. Es wurden Rufe laut: „Demissionen! Die demissionären!“ Gerüchte von Austrittsabsichten sind denn auch verschiedentlich aufgetaucht. Lloyd George behauptet, bei der Ruhrdebatte hätte die Opposition, obgleich gescheitert, tatsächlich einen Sieg davongetragen, da die Stimmenzahl, die sie im Lande vertritt, zehn Millionen übersteigt, während die Konservativen nur sechs Millionen Wähler darstellen. Das englische Volk habe sich somit zugunsten der Intervention des Völkerbundes in der Ruhrfrage ausgesprochen.

Jedenfalls ist in England die Meinung für eine Intervention in der Ruhrfrage im Wachsen begriffen, daran besteht kein Zweifel, trotzdem der (besonders deutschfeindliche) Verband der Matrosen eine Resolution zugunsten der französischen Aktion an der Ruhr angenommen hat. Nicht nur die Arbeiterpartei und die Liberalen, auch einige Konservativen sind für ein Eingreifen Englands, die nur deshalb nicht gegen die Regierung gestimmt haben, weil sie glauben, diese werde selbst die Initiative ergreifen. Aber wann? Und in welcher Form? Der Völkerbund müßte wir unter den jetzigen Verhältnissen ablehnen. Der Mitgliedsrat der Arbeiterpartei haben das Ruhrgebiet besucht und der Partei einen Bericht erstattet, aus dem die „Times“ das Wichtigste mitteilen. Die Deputierten wissen als einzigen Ausweg aus dem Chaos die Internationalisierung der Ruhr. So hielten sie unter der Aufsicht und Garantie Frankreichs, Deutschlands, Großbritanniens, Belgiens und Italiens vorzuschlagen. Außerdem hätten die Alliierten eine vernünftige Reparationssumme zu bestimmen. Deutschland würde so zu intensiver Arbeit angehalten, um sie abzutragen, und der Besitz der Ruhrkohlenfelder würde zurückverlangt. Die Ruhrkohle hätte sich dem Weltmarktwettbewerb zu unterziehen; die Dividenden würden anteilsgemäß als Reparationsleistungen abgeführt. Deutschlands Dividende beruhe auf seiner Unabhängigkeit und der Befreiung von der Ruhrbesetzung oder der Offkapital irgendeines anderen Gebietes.

Wenn die Alliierten eine „vernünftige“ Reparationssumme bestimmen hätten oder bestimmen würden und zugleich die Besetzung zurückzögen, wären alle anderen Bestimmungen überflüssig.

Englands Verhalten wird in letzter Linie, da es allein Frankreich gegenüber zu schwach ist, von demjenigen Amerikas abhängen. Alle Gerüchte von einem bevorstehenden Eingreifen der Vereinigten Staaten haben sich wieder einmal als falsch erwiesen. Die „Zeitungs-„Outlet“ hat an alle Gouverneure der amerikanischen Staaten und an zahlreiche Zeitungsleiter eine Fragebogen geschickt, durch dessen Beantwortung sie Auskunft über die Stimmung in Amerika gegenüber der französischen Ruhrpolitik zu erhalten wünscht. Die Antworten sollen, wie die Zeitung mitteilt, zu ihrem Erscheinen beweisen, daß in den Vereinigten Staaten eine bedeutend freundlichere Stimmung für Frankreich herrscht, als angenommen werden konnte. Es zeigen sich aber große Unterschiede zwischen den einzelnen Landesteilen. Je mehr man sich dem Westen nähert, um so größer werde die Feindseligkeit gegenüber Frankreich, während im Osten eine für Frankreich freundlichere Stimmung herrsche, besonders in den Staaten Washington und Oregon. Der Staat Wisconsin weist eine überwiegend deutschfreundliche Stimmung auf. Im Süden sind die Meinungen geteilt. Im allgemeinen sind die Universitätszentren und die Industriegebiete für Frankreich, die Farmerstaaten dagegen deutschfeindlich. Verichte von anderer Seite lauten widersprechend. Frankreichs Verhalten sorgt indessen zweifellos dafür, daß die Feindseligkeit gegenüber Frankreich sich zu seinen Ungunsten wendet. Für alle Besatzungen der persönlichen und staatlichen Freiheit ist gerade der Amerikaner sehr empfänglich. Am 4. März tritt das neue Parlament zusammen, danach wird man ein wenig klarer sehen.

Ein Zeichen der wachsenden Verbosheit Frankreichs sind die Erörterungen in der Presse über engere Verbindungen mit Rußland und Italien. Die Meldungen über eine veränderte Haltung Frankreichs gegenüber den Sowjets werden von Voincaré dementiert; in der Tat ist nicht einzusehen, wie man eine russische Freundschaft mit dem Verhältnis zu Polen und der Einziehung der Vorkriegsschulden Auslands verbinden will. Einer engeren Verbindung mit Italien tritt Mussolini entgegen.

Mit Bezug auf den letzteren, ist die bemerkenswerte Tatsache zu registrieren, daß der Kardinal Bannet bei der Hochzeit des Unterstaatssekretärs Tizini eine Lobrede auf Mussolini gehalten hat, was, wie Kardinal-Staatssekretär Gasparri erklärt, den Gedanken des Papstes entsprache. Die italienischen Blätter weisen darauf hin, daß zum ersten Male ein Kirchenfürst in dieser Weise zu einem italienischen Ministerpräsidenten gesprochen habe.

Fassen wir die Vorgänge der verflochtenen Woche zusammen, so ist auch aus ihnen zu entnehmen, daß nur ein tapferes Ausdauern unsere Lage verbessern kann. Ohne unsern Optimismus, der gewiß nicht angebracht ist, aber auch ohne Furcht und mit der Hoffnung auf den endlichen Sieg unserer gerechten Sache sehen wir in die Zukunft. Wenn wir einig bleiben, werden wir es schaffen.

Reine Rohle nach Holland.
TU, Rotterdam, 3. März. (Draht.) Gegenüber der Handelsbeziehung, daß am 28. Februar acht Rohle nach Holland, der Schweiz und Belgien aus dem Ruhrgebiet abgegangen seien, heißt der „Nieuwe Rotterdam Courant“ fest, daß in den letzten Tagen keine einzige Rohle nach Holland abgegangen worden ist.

Gegen die Eroberung der Presse.

GA, Berlin, 2. März. (Eig. Draht.) Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete hat im Auftrag der Reichsregierung an die Rheinlandkommission wegen des immer weitergehenden Unterdrückung der deutschen Pressefreiheit im besetzten Gebiet eine Note gerichtet, in der es u. a. heißt:

Die Rheinlandkommission und die französischen und belgischen Delegierten haben in der letzten Zeit gegen eine sehr große Zahl von Zeitungen Maßnahmen ergriffen, die vielfach geradezu einer Vernichtung dieser Blätter gleichkommen. Insbesondere werden die in solchen Unternehmen beschäftigten Arbeiter und Angestellten der Arbeitslosigkeit ausgesetzt. Mehrfach haben die Franzosen und Belgier sämtliche in einem Orte erscheinenden Zeitungen gleichzeitig unterdrückt. Die Behörden hätten daher keine Möglichkeit, amtliche Bekanntmachungen zu veröffentlichen. Infolgedessen wurde gerade in der letzten bewegten Zeit die Verbreitung von Gerüchten erleichtert, durch welche die Bevölkerung anbauern beunruhigt und in Erregung gehalten wird. Eine derartige dauernde Unterbindung der Freiheit der Presse und des Rechts der freien Meinungsäußerung dürfte weder mit den Bestimmungen des Rheinlandsabkommens noch mit den wiederholt den Rechten der Presse gegenüber gemachten Zusicherungen der Oberkommissare in Einklang zu bringen sein.

Einspruch wegen der Bochumer Verkündungen.

WTB, Düsseldorf, 2. März. (Draht.) Gegen die unerhörten Ausbreitungen französischer Soldaten gegen die Handelskammer und das Landratsamt in Bochum hat der Stellvertreter des Reichspräsidenten in Düsseldorf an General Denigues einen feierlichen Protest gerichtet.

Die Sozialdemokratie bleibt fest.

Berlin, 2. März. Der sozialdemokratische Reichsausschuss und Parteivorstand hat eine Erklärung abgegeben, die lautet: In Deutschland gibt es nicht eine Partei, die den Kampf gegen den französischen Imperialismus im Ruhrgebiet so entschieden geführt hat und weiterführen wird, wie die Sozialistische. Die französischen Forderungen, daß die Sozialisten die Interessen des Herrn Voincaré jemals fördern könnten, sind deshalb nicht nur falsch, sondern auch trügerisch gegenüber der Bevölkerung Frankreichs.

Nachwirkung der Ruhrbesetzung.

TU, Frankfurt a. M., 3. März. (Draht.) Die strengen Abkürzungsmaßnahmen, welche die Franzosen und Belgier im besetzten Ruhrgebiet vorgenommen haben, machen sich nun auch im übrigen besetzten Gebiet dadurch bemerkbar, daß die Zufuhr von Rohlen und Holz behindert und ganz abgebrochen worden ist. Die höchsten Holzwerke und die Bäckereien in Ost- und Südwestafrika haben schon Vertriebsbeschränkungen vornehmen müssen.

„Die friedlichen Ziele.“

b. Offen, 2. März. (Draht.) Die Ruhrheimkehrer haben von den Franzosen wieder geräumt worden mit Ausnahme von Eupen und Broich. In Broich hielten die Franzosen gefesselt eine Personengruppe an und zwangen die Holzträger, den Zug zu verlassen. Auf den geräumten Bahnhöfen herrschte das gleiche Durcheinander, wie es auf allen von den Franzosen verlassenen Bahnhöfen der Fall ist. Auf dem Bahnhof Wülfrath-Eppinghofen erbeuteten die Franzosen die Rasse der Fahrkartenausgabe mit 273 000 Mark, einen Personenzug mit Lokomotiven sowie eine Anzahl leerer und beladener Güterwagen, darunter neun Wagen mit Gerste und einen mit Hafer. Im Güterschuppen wurden Güter geraubt. Auf dem Bahnhof Hamborn stahlen den Franzosen 203 Güterwagen, davon 150 mit Rohlen und Holz beladene, in die Hände.

Was demnach auf die politischen Ziele der Ruhrbesetzung dient, vielmehr der Umstand, daß auf dem Bahnhof Oberhausen eine Person, die von der Besetzung irgend etwas wollte, zunächst eine Erklärung unterschreiben mußte, in der es u. a. heißt: „Ich verpflichte mich, für die französische, belgische Republik folgende Arbeiten auszuführen...“

Die Franzosen setzen ihr Vorgehen gegen die Schuppeligen im Ruhrrevier weiter fort. Heute morgen erließen französische Kavallerie in Gelsenkirchen und erklärte die Schuppe für aufgelöst. Ob und wieviel Schuppelbeamte festgenommen wurden, ist noch nicht bekannt. Auch in Brackel bei Dortmund wurde das Polizeigebäude umstellt.

In Bochum versuchen die Franzosen weiter, die öffentlichen Gelder zu beschlagnahmen. So wurden bei der Reichsbank drei Millionen Mark geraubt. Auch die Polizeikasse wurde von den Franzosen weggenommen.

Verlegung der Ingenieur-Kommission nach Düsseldorf.

FZ, Paris, 3. März. (Draht.) Havas veröffentlicht eine längere Mitteilung zur Begründung der neuerlich verlegten Verlegung der Ingenieur-Kommission nach Düsseldorf. Es heißt darin, daß nur die Chefs der einzelnen Kommissionen nach Düsseldorf übergeführt seien, die Mitglieder selbst aber ihre Tätigkeit nach wie vor im Zentrum des Industriegebietes ausüben würden. Der wahre Grund der Maßnahme dürfte in den seit den ersten Tagen der Ruhrbesetzung bestehenden Reibungen und Kompensationskonflikten zwischen den militärischen und zivilen Okkupationsbehörden zu suchen sein, die nun damit endigen, daß die Ingenieure kurzgehand unter das Kommando von General Degoutte gestellt werden.

„Erklärung“ des Roblener Polizeibüros.

TU, Robben, 3. März. (Draht.) Gestern mittags gegen 12 Uhr erklärte französischer Kavallerie und Infanterie das Roblener Polizeibüro, besetze die Ausgänge und beschlagnahme die Gelder. Das Verbot wurde aufgehoben, daß Robben zu verlassen, nachdem es

vorsätzlich auf Geld und Briefe untersucht worden war. Der Telegraphenverkehr ist infolgedessen gestoppt, bescheiden die Postbesetzung.

Militärische Besetzung der Düsseldorf-Oberpostdirektion.

TU, Düsseldorf, 3. März. (Draht.) Gestern wurde die Oberpostdirektion von einer schmerzhaften ausgetrieben und besetzt und geschlossen. Den deutschen Postbeamten wurde verboten, die Räume zu betreten.

Ungeheuerliche Strafen.

MTB, Mainz, 2. März. (Draht.) Das Reichsgericht verurteilte den Oberbürgermeister von Birmensfeld, Strohbein, wegen Verleumdung gegen einen Beamten des Reichsgerichtes, daß zu vier Jahren Gefängnis und abgeurteilt, den Reichsgerichtes. Der Angeklagte, der die Verleumdung freigesprochen beantragte, verlor auf die Urteile der bayerischen Staatsregierung vom 2. Januar 1923.

MTB, Mainz, 2. März. Der zweite Senat des Reichsgerichts, der die Verleumdung gegen den Reichsgerichtes verurteilte, wurde wegen einer Einspruchsbegründung zu fünf Jahren Gefängnis und 15 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

Die Dollar-Anleihe im Reichstag angenommen.

WTB, Berlin, 2. März. (Draht.) Im Reichstag wurde die zweite Lesung des Gesetzes zur Ausgabe von 50 Millionen Dollar in der Reichsbank beschlossen. Die Beschlüsse auf der Tagesordnung des Reichstages für den 2. März sind: 1. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 2. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 3. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 4. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 5. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 6. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 7. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 8. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 9. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 10. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 11. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 12. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 13. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 14. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 15. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 16. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 17. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 18. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 19. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 20. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 21. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 22. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 23. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 24. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 25. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 26. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 27. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 28. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 29. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 30. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 31. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 32. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 33. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 34. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 35. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 36. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 37. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 38. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 39. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 40. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 41. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 42. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 43. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 44. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 45. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 46. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 47. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 48. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 49. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 50. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 51. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 52. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 53. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 54. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 55. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 56. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 57. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 58. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 59. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 60. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 61. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 62. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 63. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 64. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 65. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 66. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 67. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 68. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 69. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 70. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 71. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 72. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 73. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 74. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 75. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 76. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 77. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 78. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 79. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 80. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 81. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 82. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 83. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 84. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 85. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 86. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 87. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 88. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 89. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 90. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 91. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 92. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 93. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 94. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 95. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 96. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 97. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 98. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 99. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 100. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 101. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 102. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 103. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 104. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 105. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 106. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 107. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 108. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 109. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 110. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 111. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 112. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 113. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 114. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 115. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 116. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 117. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 118. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 119. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 120. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 121. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 122. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 123. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 124. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 125. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 126. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 127. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 128. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 129. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 130. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 131. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 132. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 133. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 134. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 135. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 136. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 137. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 138. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 139. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 140. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 141. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 142. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 143. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 144. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 145. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 146. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 147. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 148. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 149. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 150. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 151. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 152. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 153. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 154. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 155. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 156. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 157. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 158. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 159. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 160. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 161. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 162. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 163. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 164. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 165. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 166. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 167. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 168. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 169. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 170. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 171. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 172. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 173. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 174. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 175. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 176. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 177. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 178. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 179. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 180. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 181. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 182. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 183. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 184. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 185. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 186. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 187. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 188. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 189. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 190. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 191. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 192. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 193. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 194. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 195. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 196. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 197. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 198. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 199. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 200. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 201. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 202. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 203. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 204. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 205. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 206. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 207. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 208. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 209. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 210. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 211. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 212. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 213. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 214. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 215. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 216. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 217. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 218. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 219. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 220. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 221. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 222. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 223. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 224. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 225. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 226. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 227. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 228. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 229. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 230. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 231. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 232. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 233. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 234. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 235. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 236. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 237. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 238. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 239. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 240. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 241. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 242. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 243. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 244. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 245. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 246. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 247. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 248. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 249. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 250. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 251. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 252. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 253. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen Dollar in der Reichsbank auszugeben. 254. Die Reichsbank wird ermächtigt, 50 Millionen

Lloyd George Kolonialraub

Im Verlage von Paul List, Leipzig, erscheint jetzt der erste Band der deutschen Ausgabe der von Lloyd George verfaßten „Memoiren und Dokumente“. Wir entnehmen dem hochinteressanten Werke, über das wir schon berichtet haben, noch folgende bezeichnende Ausführungen:

Bislon hatte die widerwärtige Anerkennung eines wichtigen Punktes seines Programms erzwungen: nämlich, daß der Völkervertrag als Teil des eigentlichen Friedensorganisationswerkes. Die neue Ordnung schien auf der ganzen Linie gescheitert zu haben. Jedoch die schlaue Diplomaten der alten Ordnung schloßen nicht.

Sie brachten diesem Bunde keine Liebe entgegen; vor allen Dingen wollten sie ihn nicht in den Friedensvertrag hinein haben. Außerdem hatten gewisse Maßnahmen des Bislon'schen Entwurfs ihnen einen eifrigen Widerstand eingebracht. Wollte er, B. witzig, wie er es vorgeschlagen hatte, an der Mandatsverwaltung sämtlicher ehemaligen deutscher Kolonien teilhaben? Dies bereitete besonders den britischen Dominien und Japan schwere Sorgen, die beide unverzüglich die Aufhebung der deutschen Kolonien im Pazifik und in Afrika als Kriegsbeute vorzunehmen wünschten.

Am 23. Januar 1919 brachte der führende Lloyd George kurzer Hand die Frage nach dem Verbleib der deutschen Kolonien zur Sprache. Er tat dies, obwohl der Rat sich bereits (am 13. Januar) für die „Dispositionsliste“ des Präsidenten erklärt hatte, wonach der Völkervertrag an erster Stelle stand und sich erst danach die Reparations- und territorialen Fragen anschloßen, während die Kolonialfrage zuletzt kam.

Es war dies ein außerordentlich fähiger und geschickter taktischer Zug, um erstens den Alliierten das einzugestehen, wonach sie vor allem trachteten; daneben erfüllte er den Zweck, das Äußen und die Kampfstrategie der amerikanischen Führer auf die Probe zu stellen. Als Lloyd George daher am 23. Januar vorschlug, zur Erörterung der Kolonialfrage überzugehen, stimmten die Amerikaner für Frankreich und B. Bonino für Italien sofort zu — als wenn das alles von vornherein ausgemacht worden wäre.

Dem Präsidenten war es im Moment klar, was das zu bedeuten hätte. Er lag den Gunstbezeugungen über den ganzen Pazifik verstreut, hier galt es einen fetten Bissen in China und ungeheure Gebiete in Afrika mit einer 13 Millionen starken Bevölkerung — die ehemaligen deutschen Kolonien — zu verteilen. Lloyd George dachte außerdem noch an die Schatzkammer der alten Kolonialreiche im nahen Osten; er sprach von dem „Türkischen Reich“, von dem ein großer Teil „ausgeteilt“ werden sollte. Diese Kriegsbeute war am ehesten verteilbar und ausbeutbar. Eine sofortige Aufteilung würde bei allen Parteien das Gefühl erwecken, daß es „etwas Bestimmtes“ in die Hände bekommen hätten, und sie veranlassen, auch an die schwereren Probleme in diplomatischer guter Sprache heranzutreten. Ja, Lloyd George begründete seinen Schritt mit der Behauptung, die orientalischen und die Kolonialfragen waren weniger kompliziert als die europäischen, und um Zeit zu sparen, wolle er vor, diese Angelegenheit sofort in Angriff zu nehmen.

Der Präsident legte sofort Protest ein, und das Ergebnis war, daß er in dieser Diskussion scheitern sollte.

Das sicherste Mittel zum Erfolg in der Diplomatie wie im Kriege ist aber der Angriff — ein schneller, überraschender Angriff. Obgleich Präsident Wilson der Meinung war, die Erörterung der Kolonialfrage hinausgeschoben zu haben, hatte er doch nicht mit dem quersüßbergischen Lloyd George gerechnet. In der Nachmittagsitzung vom 24. Januar erkrankte plötzlich im Vorraum des Sitzungszimmers, wo hinter doppelt verschlossenen Türen der Völkervertrag tagte, eine große Bewegung.

*) Geheimprotokolle des Völkervertrags vom 23. Jan.

Bei dieser Phase der Verhandlungen, heißt es in den Geheimprotokollen, „betrat den Ministerpräsidenten der Dominien das Zimmer“, eine etwas trockene Art, das dramatische Auftreten des britischen Reiches zu schildern! Lloyd George war unvergleichlich in der Inszenierung betagter Bühnenspieler.

Wohl die einflussvollsten Gestalten waren auf den ersten Blick Lloyd George, ein breitschultriger, rauer, löwenmähniger Riese, und Smuts aus Südafrika, der längste und bedeutendste der Gruppe, in der Uniform eines Generalleutnants der britischen Armee. Hughes aus Australien, ein kleines, etwas verträumtes Männlein mit einem elektrischen Hörrohr, und Borden aus Kanada, der „schönste Mann der Friedenskonferenz“, verborgend hinter die Gruppe. Sie wurden in das Beratungszimmer eingeführt und von Clemenceau begrüßt. Sie waren gekommen, ihre Ansprüche auf die ehemaligen deutschen Kolonien geltend zu machen, die, wie Lloyd George auseinanderlegte, von Truppen der Dominien erobert worden waren.

Mr. Lloyd George erteilte eine kurze Erklärung des Inhalts, daß die deutsche Kolonialpolitik schlecht gewesen wäre — „in Deutsch-Südwestafrika hätte man eine planmäßige Ausrottungspolitik getrieben“.

„Ich möchte im Namen des britischen Reiches als Gesamtheit erklären“, sagte er, „daß ich im höchsten Maße dagegen wäre, Deutschland irgendeine dieser Kolonien zurückzugeben.“

Präsident Wilson sagte, seiner Meinung nach wären alle dagegen, die deutschen Kolonien zurückzugeben.

Niemand erhob Widerspruch, und so wurde „der Völkervertrag im Prinzip angenommen“.

Auf diese kurze und bündige Art wurden alle deutschen Kolonien der deutschen Herrschaft entzogen. Die Alliierten hatten auch militärische und politische Sanktionen für diese Entziehung in Bereitschaft. Sie fühlten, daß die schlechte deutsche Kolonialverwaltung ihnen auch moralische Sanktionen botte. Hatte doch sogar Herr Erzberger in Vortragslagen bemerkt — denn das Gerücht von den Skandalen in der deutschen Kolonialverwaltung war über Deutschlands Grenzen hinaus in Ausland gedrungen — „daß es eine Schande wäre, wenn die deutschen Kolonien nur dann ertragreich gemacht werden könnten, wenn sie mit dem Blute der Eingeborenen begünstigt würden“.

Mr. Lloyd George zeigte sich bei der Vorführung und Inszenierung betagter Auftritte im vollen Glanze. Hoch ausgerichtet, in fester Haltung, den löwenmähnigen Kopf zurückgeworfen, hob ein blinder, packender Redestrom ihn von den Lippen; so war er eine fesselnde, überzeugende Erscheinung. Er schlug drei verschiedene Möglichkeiten einer zukünftigen Kolonialverwaltung vor. Die erste bestand in einer Internationalisierung oder direkten Administration durch den Völkervertrag — diese verworfen er ohne vorherige Argumentation — sie wurde auch in der Tat niemals ernsthaft von der Konferenz in Erwägung gezogen. Die zweite Möglichkeit lautete, daß eine einzelne Nation als Mandatar des Völkervertrages mit der Kuratorkschaft (Trusteeship) betraut würde — eine als zum Völkervertragsplan gehörige, bereits vielfach erwogene Idee.

Der dritte Vorschlag lief ganz offen auf Annexion im alten Stil hinaus — und das war es, was die britischen Dominien wollten, und zwar unverzüglich wollten — und in dieser Annexionspolitik wurden sie von Lloyd George unterstützt. Konnte er diese Politik in Bezug auf die Kolonien durchsetzen, bei denen keine Sorge wegen der Wünsche des britischen Reiches als denen der Dominien galt, so wurde dies für ihn die Bege, wenn es hieß, sich an das ihm vorwurfbare Problem der „Aufrollung des Türkischen Reiches“ heranzumachen.

Es wird dann der Fortgang der Debatten geschildert, die mit dem „Siege“ Wilsons, d. h. der Verwerfung der Materie an den Völkervertragsauschuß endete.

Sterling über den Kampf an der Ruhr

Preussischer Landtag.

WTB Berlin, 2. März. (Traht.) Im Landtag legte Präsident Reiner Vernehmung ein gegen die neuen Maßnahmen gegenüber den Abgeordneten Frau Schilling und Senator Dr. Könnig. Diese seien auf eine ungesetzliche Weise aus dem Reichstag entfernt worden. Der Landtagspräsident stellt fest, daß sich der Landtag einstimmig dem Protest anschließt.

Zur Beratung steht die dritte Lesung der Novelle zum Schenkengesetz.

Der Ausschuss für Verordnungen hat für die Steuerumstellungen als Mindestbeträge 12.000, 9.000 und 6.000 Mark normiert.

Die Ausschussfassung wurde angenommen. Ohne Aussprache wird darauf der Entwurf in dritter Lesung verabschiedet.

Der Gesetzentwurf auf Berechtigung von 3 Milliarden für die Regelung der Hochwasser-, Deich- und Vorflutverhältnisse an der oberen und mittleren Oder wird ohne besondere Aussprache verabschiedet. Das Haus verabschiedet ferner den Entwurf, wonach 7 Milliarden Mark aus Staatsmitteln bereitgestellt werden für die Sicherung der Wasser- und Stromversorgung im Westfalen- und Rheingebiet. Darauf wird die zweite Beratung des Handels- und Gewerbesteuerentwurfes begonnen.

Abg. Schiller (Deutschl.) wendet sich gegen die parlamentarische Zusammenfassung der Handelskammern.

Abg. Winterfeldt (Hörs.) charakterisiert die Verhandlungen an der Ruhr. Für den künftigen Kampf um die Ruhr und um die Ruhrfrage will man die größte Heilungsmöglichkeit der alten Welt herbeiführen. Zum Durchhalten bedürfen wir einer großartigen Rehabilitation, besonders für mittlere und kleinere Betriebe, sowie öffentliche Anstalten. Wir müssen die Lage in der ganzen Schere erkennen, der Arbeitslosigkeit vorbeugen und den Hunger beseitigen.

Handelsminister Sterling.

Die Entscheidung scheint mir zu zeigen, daß man sich über die Bedeutung des Kampfes an der Ruhr noch nicht klar ist, daß man übersehen hat, daß alles von dem Ausgang dieses Kampfes abhängt. Gold, Silber und Kupfer des deutschen Volkes. Das Sinken des Marktes, die Unterernährung und das Verschwinden der Grenze unseres Könnens. Wir wollen erfüllen, aber das deutsche Volk muß dabei leben können. Das freie Spiel an der Ruhr muß eingebremst werden. Die Schenkungssanktion hätte viel früher erfolgen müssen. Sie ist jetzt aus im Interesse der Arbeiterschaft.

Die Wirtschaft in der Ruhrgegend hat den Kampf um die wirtschaftliche Existenz verlohren. Schon vorher hatten wir eine Schenkungssanktion. Der bisherige Erfolg der Besetzung des Ruhrgebietes ist in sechs Wochen 33.000 Tonnen Kohlenabfuhr, nicht so viel wie früher an einem Tage hinausging. An der Ruhr ist die Arbeiterschaft der Kohlenarbeiter, die Arbeiterinnen der Bevölkerung nicht unberührt. Die Ruhrfrage verdient Dank für ihre Haltung und für ihre offene Stellungnahme. Jeder Mangel an Beschäftigung bedroht keine Klage.

Auf das unbesetzte Gebiet hat die Kohlenbesetzung natürlich einen starken Einfluß. Grund zu irgendwelchen Besorgnissen liegt nicht vor. Das Schicksal der Ruhr ist nicht, daß wir große Mengen ausländischer Kohle einführen müssen und daß die Stabilität der Ruhr mit der Stabilität der Ruhr zusammenhängt. Die Störung in der Eisenproduktion, bei der durch Einfuhr wenig ausgeglichen werden kann. Es sind Ruhrkinderarbeiten in großem Umfang vorgesehen. Der wucherischen Ausbeutung des Volkes treten wir mit der größten Schärfe entgegen. (Rufe bei den Kommunisten.) Ich kenne auch Kommunisten, die Ruhrer (Ermahnung der Versammlung!) Die denken dann die Kommunisten über die Ruhrfrage. (Rufe: Erlösung der Schenkung!) Die hätte die Mehrheit des Reichstages beschließen. Die Reichshaltung der Lebensmittel steht in keinem Verhältnis zum Grunde der Ruhr. Wird das nicht anders, so muß durch einen der Völkervertrag besetzt werden. Der Kredit der Kleinrentner wird von Reich und Staat entgegengenommen.

In Paris beschäftigt man sich jetzt mit einer Regelung der Wiederherstellungen, an der England nicht beteiligt sein soll. Wir werden auf keinen Plan eingehen, von dessen Erfolgschancen wir nicht überzeugt sind. Der von den Sozialdemokraten vorgelegten Entschlußfassung stimme ich zu. Ich bin auch der Meinung, daß der Ruhrkampf nicht

aufhören darf in einen Kampf um die Ruhrfrage, die der deutschen aber der französischen Industrie zufließen sollen. Niemand weiß, wie der Kampf ausgeht. Man kann auf einen guten Ausgang nur rechnen, wenn Regierung und Volk einig sind. Einer Meinung, daß die Regierung fest bleibe, bedarf es nicht. Alle nationalitätlichen Treiben müssen unterbleiben. Der Ruhrkampf ist ein Kampf für ihren beiden mäßigen Kampf den Dank der Regierung. (Gehefter Beifall.)

Für die Vertretung der preussischen Interessen im Reich geschieht alles, was möglich ist. Die Verhandlungen über das Promotionsrecht der Handelskammern sind noch im Gange. Die Gewerbesteuergehebung soll so schnell wie möglich reformiert werden. Abg. von Ludwig (Komm.) bekämpft die nationale Einheitsfront und sieht den Sozialdemokraten vor, sie unterstützen die Einigung zwischen dem deutschen und dem französischen Kapital.

Abg. Brand (Dem.) hält der Rordemokrat entgegen, daß die hochgestellten Rordemokraten nicht gegen, sondern für den Kampf der Wirtschaft sprechen. Auch das Vermögen der Industriellen ist von erheblichen Verlusten bedroht. (Rufe bei den Kommunisten.) Vom übrigen Deutschland müssen die Sozialisten an der Ruhr unterstützt werden. Wir begrüßen das Vorhaben der Reichsbank zur Unterstützung der Ruhr. Morgen Weiterberatung: Kleine Vorlagen.

Sonntagsgedanken.

Von Cyfer und Eingabe.
Von Reinhold Braun.

Jetzt ist wieder Opfer- und Eingabezeit! Aber wie viele sind in diesem Sinne wahrhaft Reuegekommen!

Wie steht's um dich? Empfange einmal den Richter in deinem Gewissen! Kannst du beschönigen vor ihm, vor dem Klang der beiden Worte? Denn sie sind es, die dich ins Dunkel tragen sollen!

Betrachte dich doch einmal in ihre Unerschöpflichkeit! Es wird dir gehen, daß du, je tiefer du vorbrichst, immer mehr Licht findest und selber dich immer mehr erkennst! Deine Menschlichkeit steht in einem Spiegel wieder, den nichts zuletzt mehr trübt. Und es kann kommen, daß du traurig wirst über dich selbst! Siehe, dann bist du auf dem rechten Wege; dann beginnt der Segen dieser zwei Worte! Dann beginnt das Leben aus ihnen in die Wirklichkeit zu werden.

Du wirst im edelsten Sinne heiligt werden für die Hoffen eines Heils und all derer, die sich für eine große Sache opfern. Dann erst wird dir auch das Wort Georg Zimmers aufgehen: „Erst, wenn einer dazu fähig ist, mit voller Freiheit zu sagen: „Was kommt es auf mich an!“ dann ist er wirklich einer von denen, auf die es ankommt!“

Die meisten Menschen treiben an den beiden Worten vorbei, vernehmen einen Ton aus ihnen, der sie schier fremdartig anmutet, weil eine Kraft sich aufstaut zwischen ihrer Welt und jener, die in den beiden Worten lebendig ist, und dann treiben sie weiter.

Rein, zu diesen „Treibern“ wollen wir nicht gehören. Das gibt unsere Seele nicht zu, unsere deutsche Seele, die ein Teil der großen Volksseele ist! —

Unser Vater Arndt sagt: „Was geschehen muß, ist hell, was wir tun müssen, ist finstern vor Augen: Wir müssen das Rechte und Nützliche tun!“ Und dieses ist jetzt Opfer und Eingabe! Wenn unser Volk in diesen beiden Worten „früht“ ist, dann hilft ihm auch die große Kraft!

Auf der Erde haben die Menschen Grenzen gezogen, und sehr oft sehr willkürlich. (Wir haben's ja genuglam und schmerzvoll erlebt.) Aber keine Grenze ist so schwer zu überschreiten, als die, die die Menschheit aus sich selbst zieht! Die Wahrheit dieses Satzes prüfe an die selber einmal! Ueber die Grenze kommen! Die Grenze der eigenen Menschheit! Da liegt's! Da liegt die Hilfe für das Ganze und dich selbst! Wenn du aber einen Teil des Lichtes aus jenen beiden Worten in deiner Seele trägst, so kalten Mauern an, wo du vorwärts bringst, und ein neues Leben voll seliger Wärme und einer neuen Schönheit ist in dir und um dich! Und du gehst mit neuen Kräften und neuen Reue deinen Weg! — Ueber die Grenze kommen! Opfer und Eingabe! Erlebnis ist alles!

„Weißt du nicht, Kind, wenn die Streden ausgebaut sind und die Bahnhöfe stehen, dann wird mich's vielleicht doch nicht länger drüben halten. Langweile ist mein Teufel.“

Er hatte seine kurze, etwas herrliche Art, viel leicht, um sich gegen alles abzuheben, was gegen ihn anstehen wollte. Aber die äußeren Veränderungen in den Lebensumständen der weiteren Familienangehörigen hatte ihn seine Mutter bei dem kurzen Amsterdamer Besuch unterrichtet. Er hatte aber wohl nicht mit der gebührenden Aufmerksamkeit zugehört, denn er brachte alles durcheinander. Ein Wunder, daß er behalten hatte, daß Tuti ihren Vetter Nikolaus bedauern getraute. Nun ja, da war aber wohl doch noch etwas Besonderes dabei gewesen, etwas Unabsehbares. ... Ein paar mal strich ein seltsam spöttischer oder auch mißbilliger Blick über sie hin. ... Tuti, fied, leichtsinnige kleine Tuti! —

Es lag etwas in der Luft. Frau Jane, die mit heißen Fäden aus der Küche kam, sagte, daß Herr v. Lude in Amsterdam allerlei Geschichten über Tuti und ihre Geliebte erzählt hätte. Er mochte wohl brennend gern Höflichkeit hier hören. Ob Hermann eine Gelegenheit wahrnehmen würde, mit ihm über Tuti zu sprechen? Vielleicht war es Aufgabe ihres Tatis, dafür zu sorgen, daß Tuti nicht die ganze Zeit wie festgenagelt hier saß. ... Ob du wohl so gut wärst, Tuti, und gäbst den kleinen zu essen? Sie sollten doch vorher abgefragt werden. Und ich hab' noch in der Küche zu tun.“ (Fortsetzung folgt.)

Die kleine Tuti und ihre Liebhaber

Roman von Paul Cesar Höder.
(Nachdruck verboten.)

Lulu war unendlich, als er vernahm, daß Tuti nach Althaus mitföhrte. Sein alter Herr kam dann auf einen Mittelweg, der sich schon eher hören ließ: er erwarte ihn bei Dr. Weis ein paar Stunden, damit er Tuti und Tante Tuti nach Althaus begleiten und dort über Sonntag bleiben konnte. Den Otto hatte er am liebsten ja auch mitgenommen. Aber Tante Jane mochte ihn nicht, weil er die Zwillinge so schlecht behandelt hatte. Das war in den Weihnachtsferien gewesen, als Tuti Schnee lag. Die Zwillinge seien „verpöppelt“, meinte er. Da hatten sie also, um die Zwillinge abzuhalten, alle vier auf Ottos Vorschlag Schokolade und Trümpfe ausgegeben und hatten am Baldbrand einen mächtigen Schneemann gebaut. Wunderschön. Tante Jane war aber entsetzt zurückgeblieben: sie würden sich den Tod holen, die Zwillinge. Keine Abmahnung, fragte sie, waren sie glücklich, die kleinen Wöps. Aber Otto bekam keine Einladung mehr in die Oberförsterei.

Die Fahrt nach Althaus war sehr nett. Lulu empfand sich allmählich einer Umarmung von gemeinsamen Erlebnissen mit Väterchen und mit Tante Tuti. „Weißt du noch?“ fragte er immer wieder. Und dann kam auch Tuti in Erinnerung und ins Blaue. Nein, was mußten sie oft lachen, alle drei. Tati und Tante Tuti hatten doch vielen Dingen schließlich ganz nasse Augen.

Frau Jane erwartete die Gesellschaft in der Zucht. Sie kam nicht auf die Straße, denn es hatte fast zu regnen begonnen, und sie setzte ihr blondes Haar nicht gern der Nässe aus. Sonntags hat die Tuti vollkommen. Die Zwillinge flammerten links und rechts an ihren Füßen. Als Lulu auf der Treppe stand, verschwand die blühschöne hinter der rüchdringenden Front ihrer Mama, lugte aber gleich darauf wieder um die Ecke. Es sind Vögel! meinte Lulu überlegen. Aber er war sehr großzügig zu ihnen, teilte auch sofort die eine Tafel Schokolade, die er noch aufbewahrt hatte, unter sie. „Siehst du, Tante Tuti, das ist Minchen und das ist Lischchen. Lischchen kann ich mir nur merken, wenn Minchen dabei ist. Denn Minchen hat immer eine feuchte Nase. Siehst du? Da bist du doch, daß es Minchen ist. Und der andere Zwilling ist dann eben Lischchen.“

Tuti bezog ihr altes Zimmer wieder. Sie hatte sich vorgenommen, so gut wie möglich zu Jane zu sein, um sich den Aufenthalt mit seinen vielen schönen Erinnerungen an frühere Zeiten nicht zu verderben. Und auch Jane bemühte sich, die gütige Frau zu sein. Aber sie hatte doch einen kleinen Reiz. So ganz nebenbei sagte sie beim Abendessen: „Ja, denk dir, Hermann, und laum warst du dort, da wird's ich aus Telefon gerufen: Gespräch aus Argentinien. Da war also der Herr v. Lude. Der kommt direkt aus Argentinien. Er ist nur für kurze Zeit in Deutschland, um Beamte zu holen, Ingenieure, Arbeiterfamilien. Große Ziehungen machen sie da drüben für die neuen Bahnen. Er hatte dich so gern gesprochen, aber ich sagte ihm, du seist in Lohrwerda beim Jungen träst da deine Schwägerin Tuti. Wenn er's irgend schaffen könnte, sagte er, dann käme er von Braun-schweig aus nach auf ein Erfinden der.“

Ob die blonde Frau Jane wohl ein Gefühl dafür hatte, wie es an diesem und am folgenden Tage, wie es dazwischen in der langen, stürmischen, schalllosen Nacht in Hirn und Herz und Sinnen ihres Vögelarses ausfiel?

Dreimal täglich kam der Autobus von Goslar hier vorbei. Sobald er hielt, konnte Tuti aussteigen. Dann zog er wohl die Strümpfe zur Lausie zusammen und hob die Hand an die hellgrauen Augen, die so stolz über Menschen und Tiere hinwegsehen konnten. „Ob, richtig, da war ja auch die kleine Tuti!“ Und wenn die Rede auf Tuti kam, was Gott verhängen mochte, dann meinte er wohl überlegen lächelnd: „Nette Kinderer da-mals, wie!“

Aber ganz unversehens stand er plötzlich in der großen Althaus, in der es immer nach Badolts und Willen roch und in der die beiden Zwillinge auf dem Biegelbreit schaukelten, das über eine Fußbank gelegt war. Lulu balancierte, in den Armen der Zwillinge, und Tuti stand dabei, damit den beiden toten Wägen der Zwillinge. Minchen und Lischchen kein Unheil übersehen. Draußen ratterte das Braun-schweiger Auto. Und Frau Jane war aufgeregt ins Althauszimmer gelaufen. Ob sie nun doch noch die Enten aufsteht? Dann konnte man aber vor halb zwei Uhr nicht essen. ...

„Wo ungefähr so steht man aus, wenn man aus Argentinien herangekommen kommt!“ — Guten Tag, Tuti! — Tuti, erinnere dich noch an den drolligen Enten Lude, der die Rospida bewegen und mit den Ohren wedeln laumt!“

„Du sein, wadell mal!“ Auch die Zwillinge ver-loren sofort ihre Schüchternheit einem Onkel gegen-über, der mit den Ohren wedeln konnte.

Tuti hatte ihren losen, alten, jungen Redeton. Aber in die Weine war ihr der Wiederlebensschrei gefahren. Sie feste sich — und da sie nicht davor stand, setzte sie sich auf's Biegelbreit. Selbstverständ-lich mußten die Zwillinge die Chance, sie als Schau-spielgenie zu benutzen, sofort aus, um Lulu trat hinter ihr auf's Brett, mit beiden Armen sich an ihre Schultern pressend.

„Und genau so hab' ich mir in Argentinien die verpöppelte kleine Tuti immer vorgestellt!“ sagte Lulu. Nach zog Frau Jane den Besuch und Tuti in die Wohnung hinein. Zug mußte erzählen. Frau Jane war eierföchtig, daß sie nicht alles hören konnte, aber mehrmals hörte sie die Wägen, um etwas zu fragen, oder eins der Zwillinge schrie in der Plättchen auf, und dann die Enten, die Enten!

Ein großes Arbeitsgebiet hatte Ludwig v. Lude drüben vorgefunden. Es brannte ihm unter den Sohlen, wieder hinüberzukommen, es brannte ihm unter den Fingernägeln, rasch wieder die Arbeit drüben aufnehmen zu können. Gledrecht holte Landkarten, Zug scheiterte ein paar schone, weiße Abendogen voll mit Traffen. Er hatte seine Arbeit drüben nicht unterbrochen, erlärte er, wenn es ihm nicht als Menschenpflicht erschienen wäre, auf die Auswahl, vor allem auf die Beratung der unglücklichen Deutschen, die jetzt auswandern wollten, mit einzuwirken. „Da sind uns junge Kriegs-leutnants mit ihren unpraktischen, bismarcken Fran-chen auf den Hals geschickt worden, unternehmende Gummataffen und Schmelzherinnen, Geheimrat-schwestern, kriegsverlegte Akademiker. Sogar einen hilflosen Astronomen haben wir drüben sitzen, der nun das Wetter prophezeit, natürlich immer falsch. Die letzten Tausender haben sie aus der Verwandschaft zusammengeborst oder zusammengeborstelt und sind an Bord gegangen, von mörderischen Dörrförmern erfüllt. Die Überfahrt hat ihnen alles ausgekostet, nun haben sie frant, unglücklich, bettelarm an der Küste. Und natürlich hat sich alles, was noch unter wanzig ist, schrecklich verdräut. Da bei brauchen wir in der Wärie feste junge Leute mit Schiffsbauern, Schweißarbeiter, Gewalt-serte. Die freilich können in ein paar Jahren ihr Geld drüben machen.“

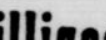
Ob er nun dauernd dort zu bleiben gedente? (fragte Tuti.)

Sie **husten** noch schon
wöchentlich
nehmen Sie
*** Bronchiol ***
sofort ist Ihnen wieder wohl.

 **GOLD-ORANGE**
Einmal versucht,
immer bevorzugt.
KAHLBAUM
Seit 1818 A.O.-BERLIN C.25 Seit 1818

IN KONFEKTION
DUTZ, KLEIDER-UND
SEIDENSTOFFEN
IST ERÖFFNET.



 **Billiges
Gaslicht** 

Um wirklich zu sparen,
brauchen Sie an Ihren Hängebrenner an Stelle des alten Mundstückes
ein „**Mundus-Mundstück**“ einzuschrauben.
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.
Wollen Sie eine Lichtstärke von ca. 100 Kerzen, dann nehmen Sie
Mundus-Mundstück Nr. 0 mit **Mundus-Glühkörper Nr. 0** mit ca.
80 Litter stündlichem Gasverbrauch.
Wenn Sie dagegen eine Lichtstärke von ca. 150 Kerzen wünschen, dann
nehmen Sie **Mundus-Mundstück Nr. II** mit **Mundus-Glühkörper**
Nr. II mit ca. 100 Litter stündlichem Gasverbrauch.
Ersatz für die F. W. & M. C. Killing, Aktiengesellschaft,
Hagen i. W. — Leister.
Für Wiederverkäufer durch sämtliche Großfirmen des Wuppertals
zu beziehen.

Ich offeriere hiermit:

Automobilöl	bisfl. Dist. 10—12,	der kg RM.	2650.—
Automobilöl	mittelfl. Dist. 8—12,	der kg RM.	2500.—
Maschinenöl	Dist. 4—6,	der kg RM.	2600.—
Motorenöl	Dist. 7—8 . . .	der kg RM.	2800.—
Amerif. Staufferfett		der kg RM.	2600.—
Helltran	reine amerif. Ware,	der kg RM.	2800.—

Lieferung: Franks Hand von 25 kg an aufwärts.
Proben dürfen vorher dem Hsh entnommen werden.
Beliebigen habe ich sämtliche Spezial-Öle und Fette abzugeben.

Berg. Del- u. Fett-Industrie
Inh.: Hans Beder. 111110
Elberfeld, Wiesenstr. 121. Tel. 1052.

kaufen Sie gut u. preiswert bei
E. Heddesheimer,
Spezial - Geschäft,
Elberfeld, Königstraße 58.

A. Karpis via.
Ulrich and Walter Weber
Eberfeld.
opposite Cafe Tambo.

Wir fertigen Ihnen ohne Aufschub und
Abz. Stoffe, **Wandteppiche, Vorhänge, Gardinen,**
wie aus **Wandteppichen** mit prima Muster,
eleganter **Stoffe**. Unterzeichnung von den
Wandteppichen — **Stoffe** an **Stoffe** **Stoffe**.

Wandteppiche & Vorhänge, Elberfeld,
Gründl. in **Stoffe**. **Stoffe** in **Stoffe**.
Nähe **Stoffe** und **Stoffe**.

Schlaflosigkeit ist fast immer das Zeichen eines allgemeinen Kräfteverfalls. Dann nehmen Sie mit bestem Erfolge unser berühmtes Wörtholzer Original

— Sonnen - Elixier, —

Allein steht

Wörtholzer Kräuteressenz

Elixier, Tinktur & Pectoral Ess. Pectoral Ess. Nervina, Sarsaparilla

Hauptzweigstelle Mitteldeutschland, Sitz Cassel.
Zweigstellen in Gera, Plauen, Chemnitz, Minden u. Hannover.

- I. Wirtschafts- und Steuerberatung,
- II. Organisationswesen,
- III. Revisionen,
- IV. Wissenschaftliche Abteilung,
- V. Technisch-wirtschaftliche Abteilung, 144h
- VI. Psychologisch-psychotechnische Abteilung.

Allgemeines und spezielles Steuerrecht — Familien- und Erbrecht — Allg. Wirtschaftsfragen — Interessenvertretungen — Arbeitsrecht — Betriebs- und Verwaltungs-Organisationen nach Grundsätzen wirtschaftl. Pädagogik — Leistungs- und Bewegungsstudien — Psychotechnische Eignungs- und Intelligenzprüfungen — Einrichtung psychotechnisch. Laboratorien — Kontrollen — Buch- u. Bilanzrevisionen — Gutachten — Sämtliche Geschäfte treuhänderisch. Art — Zeitschriften — Vorträge

PIANOS HARMONIUMS

Grammophon / Parlophon / Odeon / Vox
Herzogstr. 37
Feraud 4766 **ELBERFELD**

**Maschinenfabrik
u. Eisengießerei
Barmen-U.**

9/80 PS. Breito, Type, D
17/50 PS. Tux, Type, S
mit allen Einrichtungen der mod. Bauart
Isoliert lieubar.
Weidenutsche Kraftfahrzeug-Gesellschaft
Generalvertretung des Zweiges
Automobil-Motoren (D. & K.)
Eldersfeld, an der Kaiserstraße
Bernau 4932 und 4972

F. Sauerwald
 8 Barmen, Hindenburgpl.
 Fernspr. 1000 1016, 4371.

Durch Grobstriffe beschädigte
Automatmaschinen werden repariert

Munstdüngemittel: Ammoniak, Völldünger.

Brockmanns Futterkalk.

August Kredt,
Ebert, Hochstr. 20.

100

Fr. 52.

Nord

erschloß
Kugle
Me
Bis
inter
berich
den

Wifion h
einigen w
nungen: n
des eigent
Die neue O
kragt zu h
der alten O

Sie brach
gegen; für
den Frieden
den gewöhn
fest ihnen
er h. B. w
der Mandat
maliger deut
bereitete bes
Japan schwe
Aufftellung
in Afrika als
Am 23. Jan
Nloyd Geo
dem Verleib
Er tat dies, ob
nuar) für die
Tiefte fand un
und die territor
die Kolonien zu

Es war die
geschickter taktisch
das einbringen
daneben erfüllte
die Kampfsträße
die Probe zu ste
23. Januar vor
Kolonialfr
Lemenceau für
Italien sofort zu
strein ausgemach

Dem Präside
das zu bedeuten
inseln über den
a einen letzten
bedeute in Afri
Bevölkerung —
alen — zu ver
nagradem noch
reiche im nahren
ren Reich", von
werden sollte.
greifbar und auf
würde bei allen
e, etwas Fie
täten, und sie r
probleme in bi
ehen. Ja, N
schritt mit der
als die Kolonia
als die europä
schlage er vor,
sich zu nehmen
Der Präside
ergebnis war, d
er siegte.

Das sicherste
sowie wie in A
sneider, überall
ten Bilion der
Kolonialansprüche
sowie er doch nich
George gerednet
1. Januar ein
Eignungsminime
kären der Bekehr

*) Geheimpro

Die kleine

Roman

14)

Zulu war un
Lante Zulu nach
dann auf ein
hören ließe; er
Aulausbütsge, dann
Zulu'sche beglriten
kannte. Den D
genommen. Aber
weil er die Zulu
Das war in der
der Schnee lag
"Wimpel", meinte
Bülinge abgah
Einde und Stri
Waldraum einen
Wunderschön.
Zulau: sie wä
linge. Keine A
lichen, die klein
Einladung mehr

Die Rabi
samtlich sich allm
Lanten Geheimn
Lust. "Weißt du
dann kann lam
Glaubens. Nein,
rei. Bati und
sagen schließlic

Frau Jane e
tär. Ele tam in
Zulu zu regnen
sogar nicht gern
die Zulu vollkom
sch links und red
loskärnte, we
er rüchwürdigen
gleich) darauf w
meinte "Zulu
rühmlich zu ih
er se. "Siehst
Lafel Esotolofe,
und das ist Lieb
werden, wenn M
immer eine Le
wider, daß es

Brillanten

sämtliche Juwelen sowie
Perser - Teppiche
kaufe ich aus **Privatbesitz** und bezahle
den höchsten internationalen Wert bei
sofortiger Barzahlung.

Friedrich Herz

Elberfeld, Neue Fuhrstraße 21, I.
Schwebelbahn **Döppersberg**.
— Telefon 5048. —
Ich komme auf Wunsch zur gefl. Besichtigung.

Streng reell!



Krupp
Kraftwagen
Lanternen

Kraftwagen
Lanternen

Kraftwagen
Lanternen

Kraftwagen
Lanternen

Kraftwagen
Lanternen

Kraftwagen
Lanternen

Kraftwagen
Lanternen

Kraftwagen
Lanternen

Kraftwagen
Lanternen

Kraftwagen
Lanternen

Kraftwagen
Lanternen

Kraftwagen
Lanternen

Kraftwagen
Lanternen

Kraftwagen
Lanternen

Kraftwagen
Lanternen

Ab Lager unter Tagespreis abzugeben:

Ca. 15 T. Winteleisen, in Längen
von 3 bis 5 m, in Profilen 40x6,
45x5, 50x5, 60x5, 65x5, 70x5 mm,
ca. 4,5 T. S. M. - Bleche, 2,5 x 1,
2,5 x 3,5 mm.
ca. 7 bis 8 T. Universalbleche,
450x600 mm breit, in Längen von
3 bis 6 m und 6 bis 12 mm Dicke.
Gaugbare I- und C-Profile frei
auf Lager. — Angebote an:
Lindenbergs & Scharwächter,
Ingenieurbüro,
Reinhold, Mauerstraße Nr. 7.
Telephon 2925 und 2926. 1466

Wohnhaus

von etwa 10 Zimmern mit Garten und
etwas Land, nahe Elberfeld-Barmen, ca.
2000 qm, zu verkaufen. Schöne,
eingelegene Park-Anlage von 5 Zim-
mern und Park kann sofort werden.
Nach u. E. 4435 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus

von etwa 10 Zimmern mit Garten und
etwas Land, nahe Elberfeld-Barmen, ca.
2000 qm, zu verkaufen. Schöne,
eingelegene Park-Anlage von 5 Zim-
mern und Park kann sofort werden.
Nach u. E. 4435 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus

von etwa 10 Zimmern mit Garten und
etwas Land, nahe Elberfeld-Barmen, ca.
2000 qm, zu verkaufen. Schöne,
eingelegene Park-Anlage von 5 Zim-
mern und Park kann sofort werden.
Nach u. E. 4435 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus

von etwa 10 Zimmern mit Garten und
etwas Land, nahe Elberfeld-Barmen, ca.
2000 qm, zu verkaufen. Schöne,
eingelegene Park-Anlage von 5 Zim-
mern und Park kann sofort werden.
Nach u. E. 4435 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus

von etwa 10 Zimmern mit Garten und
etwas Land, nahe Elberfeld-Barmen, ca.
2000 qm, zu verkaufen. Schöne,
eingelegene Park-Anlage von 5 Zim-
mern und Park kann sofort werden.
Nach u. E. 4435 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus

von etwa 10 Zimmern mit Garten und
etwas Land, nahe Elberfeld-Barmen, ca.
2000 qm, zu verkaufen. Schöne,
eingelegene Park-Anlage von 5 Zim-
mern und Park kann sofort werden.
Nach u. E. 4435 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus

von etwa 10 Zimmern mit Garten und
etwas Land, nahe Elberfeld-Barmen, ca.
2000 qm, zu verkaufen. Schöne,
eingelegene Park-Anlage von 5 Zim-
mern und Park kann sofort werden.
Nach u. E. 4435 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus

von etwa 10 Zimmern mit Garten und
etwas Land, nahe Elberfeld-Barmen, ca.
2000 qm, zu verkaufen. Schöne,
eingelegene Park-Anlage von 5 Zim-
mern und Park kann sofort werden.
Nach u. E. 4435 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus

von etwa 10 Zimmern mit Garten und
etwas Land, nahe Elberfeld-Barmen, ca.
2000 qm, zu verkaufen. Schöne,
eingelegene Park-Anlage von 5 Zim-
mern und Park kann sofort werden.
Nach u. E. 4435 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus

von etwa 10 Zimmern mit Garten und
etwas Land, nahe Elberfeld-Barmen, ca.
2000 qm, zu verkaufen. Schöne,
eingelegene Park-Anlage von 5 Zim-
mern und Park kann sofort werden.
Nach u. E. 4435 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus

von etwa 10 Zimmern mit Garten und
etwas Land, nahe Elberfeld-Barmen, ca.
2000 qm, zu verkaufen. Schöne,
eingelegene Park-Anlage von 5 Zim-
mern und Park kann sofort werden.
Nach u. E. 4435 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus

von etwa 10 Zimmern mit Garten und
etwas Land, nahe Elberfeld-Barmen, ca.
2000 qm, zu verkaufen. Schöne,
eingelegene Park-Anlage von 5 Zim-
mern und Park kann sofort werden.
Nach u. E. 4435 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus

von etwa 10 Zimmern mit Garten und
etwas Land, nahe Elberfeld-Barmen, ca.
2000 qm, zu verkaufen. Schöne,
eingelegene Park-Anlage von 5 Zim-
mern und Park kann sofort werden.
Nach u. E. 4435 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus

von etwa 10 Zimmern mit Garten und
etwas Land, nahe Elberfeld-Barmen, ca.
2000 qm, zu verkaufen. Schöne,
eingelegene Park-Anlage von 5 Zim-
mern und Park kann sofort werden.
Nach u. E. 4435 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus

von etwa 10 Zimmern mit Garten und
etwas Land, nahe Elberfeld-Barmen, ca.
2000 qm, zu verkaufen. Schöne,
eingelegene Park-Anlage von 5 Zim-
mern und Park kann sofort werden.
Nach u. E. 4435 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus

von etwa 10 Zimmern mit Garten und
etwas Land, nahe Elberfeld-Barmen, ca.
2000 qm, zu verkaufen. Schöne,
eingelegene Park-Anlage von 5 Zim-
mern und Park kann sofort werden.
Nach u. E. 4435 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus

von etwa 10 Zimmern mit Garten und
etwas Land, nahe Elberfeld-Barmen, ca.
2000 qm, zu verkaufen. Schöne,
eingelegene Park-Anlage von 5 Zim-
mern und Park kann sofort werden.
Nach u. E. 4435 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus

von etwa 10 Zimmern mit Garten und
etwas Land, nahe Elberfeld-Barmen, ca.
2000 qm, zu verkaufen. Schöne,
eingelegene Park-Anlage von 5 Zim-
mern und Park kann sofort werden.
Nach u. E. 4435 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus

von etwa 10 Zimmern mit Garten und
etwas Land, nahe Elberfeld-Barmen, ca.
2000 qm, zu verkaufen. Schöne,
eingelegene Park-Anlage von 5 Zim-
mern und Park kann sofort werden.
Nach u. E. 4435 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus

von etwa 10 Zimmern mit Garten und
etwas Land, nahe Elberfeld-Barmen, ca.
2000 qm, zu verkaufen. Schöne,
eingelegene Park-Anlage von 5 Zim-
mern und Park kann sofort werden.
Nach u. E. 4435 an die Geschäftsstelle.

Juwelen Gold Silber Platin

in Bruch Gebisse
Günstigste Ankaufsstelle
für Händler und Private.
Schmuck
Edelstein- und Edelmetall-Handels-
Gesellschaft m. b. H., Elberfeld,
nur Mühlenstraße 1,
direkt am Altenmarkt. 14063
Ganz diskret

Evers & Ehrlich

Edelmetalle - Juwelen Elberfeld, Island 15 Edelmetalle - Juwelen
Beste Verwertung für Private und Händler.
Brillanten
Gold Silber Platin
einzelne Zähne
u. Brennstifte

Vertrauenssache

Gold-Silber-Platin-Bruch
Ketten, Ringe, Bestecke, Medaillen, Uhren,
deshalb wenden Sie sich an einen ansässigen Fachmann.
Reell, garantiert höchste Tagespreise, diskret.
Für Händler und Private.
Rudolf Hasbach, Uhrmachermeister
Mühlenstr. 31, I. ELBERFELD. Mühlenstr. 31, I.
neben Hebel, I. Etage, im Holbutke.

Gold-, Silber-, Platin-

Bruch, Brillanten, Gebisse, Brenn-
stoffe, Uhren, fäul reell
A. Höpfer, Elberfeld,
Walter-Rathenaustraße 6, 4. Etage.

Ostergeschenke

Fisch-Getau.
Ein bergischer Seidenwörter-Roman von
Walther Schulte von Brühl. — 2. Auflage.
6 bis 8 Tausend. Geb. Mk. 4.000. — Geb. Mk. 6.000. —
Das Erdfeuer
Erzählung aus Islands großer Zeit von
Johannes Dose. Geb. Mk. 4.000. — Geb. Mk. 4.000. —
Die Reise nach Braunschweig
Komischer Roman von Adolph Freiherr
von Knigge. Mit 36 Zeichnungen von
G. Osterwald. Geb. Mk. 3.000. — Geb. Mk. 4.000. —
Der Becher von Benepartus
Ein moderner Detektiv-Roman von Viktor
Helling. . . Geb. Mk. 1.920. — Geb. Mk. 2.500. —
Die Novellen von Goethe
Herausgegeben von Heinz Amelung. Einzige
vollständige Ausgabe. . . Geb. Mk. 6.000. —
Geb. Mk. 7.200. —, Ganzleinen geb. Mk. 9.000. —
Schönes Rheinland
und andere Novellen von Karl Bulcke, Benno
Rüttensper, Heinrich Schreyer, Wolfgang
Goetz, Willy Harms, Will Vesper, G. P. S.
Cabanis, Helene Hirsch, Leonhard Adel.
Geb. Mk. 2.400. — Geb. Mk. 3.000. —
Für Landwirte:
Handbuch für den prakt. Landwirt. Unter
Mitwirkung hervorragender Fachmänner zu-
sammengestellt und bearbeitet von Diplom-
landwirt A. Loenart. Ein stattlicher Band
522 Seiten. Groß-Oktav, in Leinen geb. Mk. 1.400. —
Die Preise sind freibleibend
einschl. Sortiments-Zuschlag.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder vom
Verlag W. Girardet, Essen

Zeitung-Makulatur

billig abgegeben. — Elberfeld, Walter-Rathenaustraße 60.

